

Evangelische Kirchengemeinde Lippstadt

... im Blick

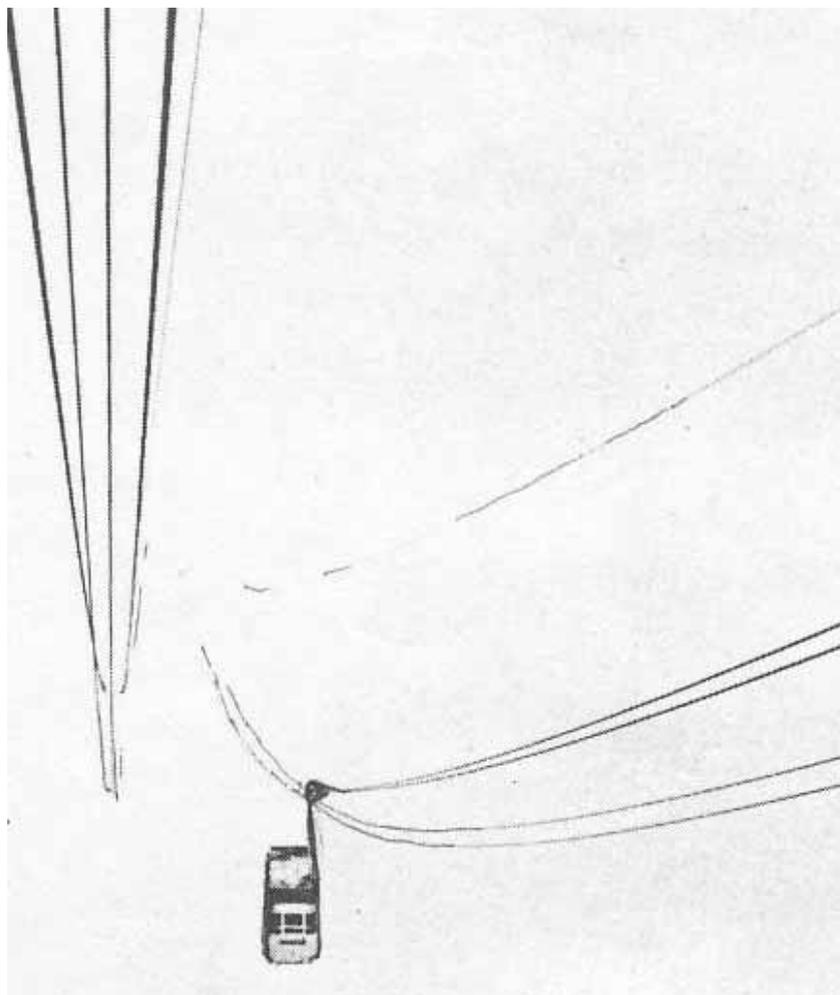
Februar und
März 2010

Nr. 85

Gemeindebrief



Thema: Kirche mit Zukunft



Gedanken zur Jahreslosung 2010

Jesus Christus spricht:

„Euer Herz erschrecke nicht. Glaubt an Gott und glaubt an mich.“ Joh. 14,1

Als erste Reaktion auf die Jahreslosung 2010 kam bei mir erst einmal das „Erschrecken“ hoch! Jesu Ermutigung „Euer Herz erschrecke nicht“ deutet ja zunächst darauf hin, dass sich etwas Beunruhigendes ankündigt. Im Zusammenhang des Johannesevangeliums bereitet Jesus die Jünger auf seinen bevorstehenden Tod vor. Da ist „Erschrecken“ eine normale menschliche Reaktion, die zeigt, wie Gottes Macht der Liebe im Widerspruch steht zu den tödlichen Strukturen unserer Zeit - damals wie heute. Erschrecken will ich, wenn ich an die krassen Gegensätze von Arm und Reich in unserer Welt denke. Wo ist da die Rück-Sicht auf Menschenleben? Wo bleibt die Vor-Sicht im Umgang mit den Ressourcen unserer Schöpfung? Wir erkennen immer deutlicher: Es steht unser aller Zukunft auf dem Spiel.

"Ach, nicht wahr, wie armselig stehen wir immer noch da gegenüber diesem Wort! Wie wenig wissen wir immer noch damit anzufangen! So wollen wir es uns denn gerade in dieser Armseligkeit gesagt sein lassen, damit es etwas mit uns anfangt: Euer Herz erschrecke nicht!"

So kommentierte der Theologe Karl Barth den Text unserer Jahreslosung in einer seiner Predigten im Jahr 1936.

Es ist ein erster Schritt des Glaubens wie Karl Barth dennoch der Kraft des Wortes Jesu zu trauen: „Glaubt an Gott und glaubt an mich!“ Eine Ermutigung, es der heilsamen Wirkung der neuen Jahreslosung zu überlassen, sich in uns zu entfalten.

Glauben an Gott ist hier eng verbunden mit dem Glauben an Christus, den Auferstandenen, der durch den Tod aller vernichtenden Strukturen hindurch auf unserer Seite ist und uns so auf die Seite des Lebens zieht.

Dieser Glaube, zu dem Jesus uns auffordert, soll uns einladen, hoffnungsvoll den Weg in das Neue Jahr zu betreten, wie auf einer soliden, Vertrauen erweckenden Brücke zum neuen, unbekanntem Ufer. Jesu Einladung zum Glauben liegt vor uns wie eine Brücke über den Abgrund des Erschreckens hin zu den neuen Lebensmöglichkeiten und Chancen, die im neuen Jahrzehnt auf uns warten.

Es bedeutet ein Wagnis, ja eine Entscheidung, diese Brücke des Glaubens zu betreten. Aber diese Brücke des Glaubens ist die einzige Brücke, die stärker, größer und breiter wird, je intensiver wir sie benutzen! Und wir sind ja nicht allein unterwegs. Wir haben einander, sind gemeinsam mit anderen unterwegs und bestärken uns gegenseitig: Wenn die Kraft des Lebens selbst schon jetzt auf unserer Seite ist, dann wird sie auch in Zukunft an unserer Seite bleiben!

Ihre Pfarrerin



Frauke Wehrmann-Flaga

WAS IST „KIRCHE“?

Jedes Kind kann eine Kirche zeichnen: der Turm mit einem Kreuz, das Kirchenschiff mit bunten Glasfestern. Das ist völlig richtig: Die Kirche ist ein Gebäude aus Steinen. Dass hier am Sonntag und zu Weihnachten Gottesdienst gefeiert wird, wissen die Kinder natürlich auch – aber das lässt sich nicht so gut malen.



Kirchenzeichnung einer 7-Jährigen mit Fenstern zur heiligen Elisabeth.

Erwachsene haben meist ein distanzierteres Verhältnis zur Kirche. Nur ein kleiner Teil besucht die sonntäglichen Gottesdienste. Eine Ausnahme sind die Gottesdienste zur Weihnachtszeit. Immerhin - darauf verweist die EKD-Ratsvorsitzende Frau Käßmann - gehören zwei Drittel der Bevölkerung zu einer der beiden großen christlichen Kirchen.

Geschätzt werden vor allem die kirchlichen Angebote an den Wendepunkten des Lebens (Taufe, Konfirmation, Trauung und Beerdigung) und das soziale

Engagement der Kirche (Kindergärten, Krankenhäuser, Alten- und Pflegeheime, Einsatz für die Schwachen, Seelsorge und Beratung). Die meisten Mitglieder der Kirche sind durchaus bereit, die Arbeit der Kirche auch weiterhin mit ihren Kirchensteuern zu unterstützen.

Sprachlich und inhaltlich werden die Äußerungen der Kirchen oft als unverständlich empfunden: „wie aus einer anderen Welt“, „dogmatisch“ oder „moralisch“. Besonders umstritten sind Stellungnahmen zu aktuellen politischen und gesellschaftlichen Fragen: Sie werden gerne zitiert, wenn sie der Verstärkung der eigenen Position dienen, aber als unzulässige Einmischung kritisiert, wenn die eigene Meinung in Frage gestellt wird. Die Kirche steht hier vor einem Dilemma: Mischt sie sich nicht ein (z.B. im Dritten Reich), ist es falsch – mischt sie sich heute ein (z.B. in Fragen der Wirtschafts- und Umweltpolitik), ist es auch nicht richtig.

Grundlegend für die evangelische Lehre von der Kirche sind die Bibel, die altkirchlichen Bekenntnisse und die reformatorischen Bekenntnisschriften sowie die Barmer Theologische Erklärung.

In der Bibel finden sich für die Kirche verschiedene Bilder (Kirche als der Acker Gottes, als das wandernde Gottesvolk, als der Leib Christi, die Braut Christi u.a. mehr).

Im Unterschied zur kirchenrechtlichen Argumentation der katholischen Kirche („legitime Nachfolge auf dem Stuhl Petri“) ist für die evangelische Kirche „Kirche“ schlicht die „Versammlung der Gläubigen“.

Die evangelische Kirche unterscheidet überdies die für jedermann sichtbare Kirche von der „wahren Kirche“: Die Entscheidung darüber, wer zur wahren Kirche gehört, steht allein Gott zu.

Nach evangelischer Lehre ist jeder Christ für seinen Glauben selbst vor Gott verantwortlich. Die Kirche kann ihm lediglich dabei helfen und soll das auch nach Kräften tun – mehr ist nicht möglich.

Wie jeder Einzelne ist auch die Institution Kirche auf Gottes Barmherzigkeit und Vergebung angewiesen und tut gut daran, das nicht zu vergessen.

Die Kirche ist und bleibt ein Provisorium, ihre gegebenen Ordnungen und Gesetze sind immer wieder zu überprüfen. Im himmlischen Jerusalem wird es keine Kirche mehr geben (Offenbarung des Johannes Kap. 21).

Gerne bin ich bereit, die Kirche zu verteidigen und habe dafür auch vier gute Gründe:

Die Kirche hat eine gute Botschaft, nämlich das Evangelium von der Menschenfreundlichkeit Gottes.

Es ist unmöglich, allein zu glauben, denn wir sind und bleiben auf religiöse Vergewisserung und Gemeinschaft angewiesen.

Bibel, Theologie und Kirche verfügen über einen ungeheuer reichen Erfahrungsschatz. Es gibt keine existenziell wichtigen Fragen des menschlichen Lebens, die hier nicht gründlich und ausführlich bedacht worden sind.

Bibel, Theologie und Kirche gehören zu unserer Wahrnehmungs- und Sprachkultur. Von diesen Wurzeln können wir uns ebenso wenig lösen wie von unserer persönlichen Familiengeschichte.

Völlig entsetzt war ich über einem alten Professor für neutestamentliche Theologie, der sich über irgendeine Entscheidung der Kirche kräftig geärgert hatte und im Seminar allen Ernstes verkündete: „Ich überlege, ob ich aus der Kirche austrete!“ Gesagt habe ich dazu nichts, aber gedacht: „Der Mann hat keine Ahnung von evangelischer Theologie – geht es doch hier zentral um die Rechtfertigung der Gottlosen. Bei allem verständlichen Ärger: Es gibt keinen Grund, aus der Kirche auszutreten, ist sie doch nichts anderes als die „Gemeinschaft der (begnadeten) Sünder“, und wir gehören ohne jeden Zweifel dazu.“

Gisbert König

Warum ich zur Kirche gehöre.



"Kirche ist in der heutigen Gesellschaft die einzige Institution, die durch den Glauben eine Orientierung für unsere Lebensentscheidungen gibt."

(Friedel Brülle, 44 Jahre, Kaufmann)

AUSTRITTE – EINE BLEIBENDE ANFRAGE AN DIE KIRCHE

2008 sind über 12.000 Menschen aus der Evangelischen Kirche in Westfalen ausgetreten, im letzten Jahr waren es in Lippstadt 56 Gemeindeglieder. Was sind die Gründe dafür? Lassen sich Austritte verhindern? – Wissenschaftliche Untersuchungen gehen solchen Fragen auf den Grund.



Austritte können nicht verhindert werden. Es gibt auch keine schnell wirkenden Patentrezepte dagegen.

verständlich, weil „die Kirche“ es Ihnen wert ist; Sie rechnen auch nicht nach, welchen Nutzen Sie ganz persönlich aus Ihren Kosten ziehen. Es ist gar nicht vordergründig das Geld, das über den Austritt entscheidet. Menschen, die aus der Kirche austreten, haben also andere Beweggründe als Sie.

Zwar gibt es „klassische“ unmittelbare Anlässe für einen Kirchenaustritt: Der Be-

Am Anfang dieses Artikels habe ich eine Bitte an Sie: Überlegen Sie einmal, welche Personen in Ihrer Lebensgeschichte Ihre Beziehung zur Kirche gestärkt oder geschwächt haben. – Welche Schlüsselsituationen haben Ihre Bindung an die Kirche beeinflusst? – Wie haben sich private oder berufliche Umbrüche oder auch Umzüge ausgewirkt? Nehmen Sie sich doch zwei, drei Minuten für diese Fragen!

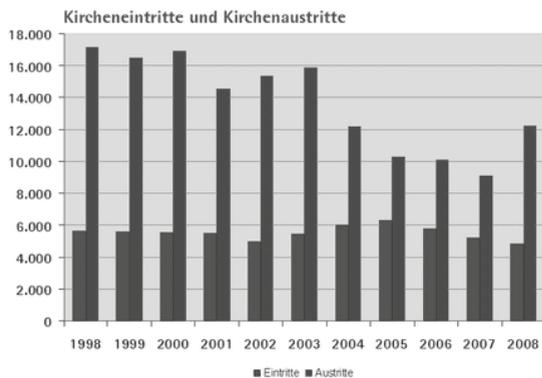
Mit Ihren Antworten sind Sie schon einem wesentlichen Zusammenhang von Kirchenaustritten nachgegangen. Denn hinter jedem Austritt stehen Lebenserfahrungen. Sie selbst haben solche Erfahrungen gemacht, die Ihre Beziehung zur Kirche letztlich positiv unterstützt haben – sonst gehörten Sie der Kirche nicht an. Wenn Sie berufstätig sind, dann zahlen Sie Kirchensteuer. Diesen Posten empfinden Sie als selbst-

rufseintritt mit dem ersten Gehalt, die Versendung der Lohnsteuerkarten im Herbst oder auch der Steuerbescheid. Es gibt Austritts-Begründungen, die man heute laut aussprechen kann, weil sie akzeptiert sind und keine weiteren Nachfragen hervorrufen: Vor allem „Ich will Geld sparen“ oder „Ich kann auch ohne die Kirche christlich sein“. Aber das sind nur oberflächliche Antworten. Die Wahrheiten liegen tiefer und sind persönlicher.

Austritte sind von jeher eine Anfrage an die Kirche und auch Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen*. So lässt sich zum Beispiel zeigen, dass die Austrittsrate aus der katholischen und der evangelischen Kirche in etwa parallel verläuft, dass sie in städtisch geprägten Kirchen nicht wesentlich höher ist als in ländlichen Bereichen, im Norden jedoch höher als im Süden, in kleineren Landeskirchen geringer als in großen, in

Ostdeutschland und in Westdeutschland gleich. Der Schulabschluss hat kaum Einfluss auf die Austrittsneigung, ebenso wenig Alter oder Geschlecht, kaum die politische Orientierung, jedoch durchaus die Höhe des Einkommens. Der konkrete Ärger über Pfarrerrinnen oder Pfarrer oder andere kirchliche Mitarbeitende ist übrigens kaum ein Austrittsgrund. Deutlich herauskristallisiert hat sich bei allen Untersuchungen: Wesentlich für den Verbleib oder den Austritt ist das subjektive Verhältnis zur Institution Kirche.

Das subjektive Verhalten zur kirchlichen Institution wird geprägt durch Personen, Schlüsselsituationen und Umbrüche in der eigenen Lebensgeschichte.



* Die EKD führt regelmäßige Mitgliedschaftsstudien durch. Auf eine ihrer Auswertungen durch Jan Hermelink bezieht sich auch dieser Artikel.

Wenn meine Eltern der Kirche distanziert oder ablehnend gegenüberstehen, dann schwächt das in der Regel auch meine eigene Verbindung mit der Kirche. Wenn ich aus einer Jugendgruppe herauswachse, in der ich mich engagiert habe, und Kirche „nur“ noch bei Trauungen und Beerdigungen erlebe, kann das zur enttäuschten Abwendung führen. Wenn ich in der heutigen

Zeit berufsbedingt mal hier- und mal dorthin ziehen muss, dann kann darunter auch mein Bezug zur Kirche leiden.

Im Blick auf das Gesamte der Kirche stellt sich die Frage, wie Menschen in der Kirche der Distanzierung entgegenwirken können. Sie können es, indem sie transparent über die Verwendung der anvertrauten Kirchensteuern und Spenden und über die finanziellen Verhältnisse informieren; indem sie die persönliche Beziehung zur Kirche bewusst mitgestalten über Kontakte mit Familien, Kindern und Jugendlichen; indem sie über die Bedeutung der Taufe in der Kirche reden und darüber, dass die Zugehörigkeit zur Kirche auch die öffentliche Präsenz des Christentums unterstützt. Das ist nicht die Aufgabe von Wenigen, sondern dazu können alle Getauften ihren Beitrag leisten.

Die Kirchengemeinde Lippstadt will hier – mit Ihnen – weitere Schritte gehen. Dazu gehören solche Aspekte wie die Förderung der ehrenamtlichen Mitarbeit, ein intensiver Blick auf die Kinder- und Jugendarbeit und die Stadtkirchenarbeit, aber auch die Arbeit an der Konsolidierung des gemeindlichen Finanzhaushaltes. Es wird weiterhin die Frage in der Kirchengemeinde sein müssen, ob die gegenwärtigen Bedingungen und Ziele des kirchlichen Handelns die Beziehungen zur Kirche stärken oder schwächen. Ich wünsche mir das Erste, die Stärkung, weil es um die gute Botschaft geht, für die Kirche steht: das Evangelium von Jesus Christus.

Volker Neuhoff

IST, WO „GEMEINDE“ DRAUFSTEHT, AUCH GEMEINDE DRIN?

Seit der Reformation Martin Luthers ist die Evangelische Kirche stolz auf das „Priestertum aller Getauften“. Laien und Ordinierte gestalten demnach gleichberechtigt die Kirche als die Versammlung der Gläubigen. Das Amt des Pfarrers und der Pfarrerin ist nach evangelischem Verständnis eines unter anderen.



Werbung von Ehrenamtlichen: Im Herbst 2009 vor Lippstädter Supermärkten, im Januar 2010 bei einer Ehrenamtlichen-Börse

(Verse 4ff.) formuliert Paulus: „Denn wie wir an einem Leibe viele Glieder haben, / aber nicht alle Glieder dieselben Aufgaben haben, / so sind wir viele ein Leib in Christus, / aber untereinander ist einer des anderen Glied, / und haben verschiedene Gaben / nach der Gnade, die uns gegeben ist.“. In seinen Briefen legt der Apostel die Grundlage für unser Bild von Kirche, in der viele Gaben in einem Geist zusammenwirken.

Luther formulierte, dass es „der Ordnung halber eingerichtet“ wurde, weil es Spezialisten für die theologische Arbeit braucht. Die Kirche lebt allerdings aus dem Zusammenwirken verschiedener Ämter und Gaben.

Aufbauend auf diesem Gedanken sind die evangelischen Landeskirchen synodal-presbyterial strukturiert. Entscheidungen und Prozesse werden nicht „von oben“ verordnet, sondern gemeinsam „von unten“ ausgehend bewältigt. So weit die Theorie - in der Praxis scheint mir dieses Modell in einer Krise zu stecken. Das „Priestertum aller Gläubigen“ und die Lehre von den „vielen Gaben in einem Geist“ sollten die Basis einer Beteiligungskirche sein. Wo Ge-

Das Priestertum aller Gläubigen wurde zwar im Zuge der Reformation auf den Punkt gebracht und bestärkt. Es wurzelt aber in der neutestamentlichen Theologie. Im 12. Kapitel des Römerbriefes

Warum ich zur Kirche gehöre.



Ich gehöre zur Kirche, weil ich mich dort als Mensch mit meinen Überlegungen und Zweifeln geborgen fühle.

Ich kann und darf dort glauben, was ich nicht weiß. Ich finde hier die Heimat für meine Gedanken und Zwiesprache.

(Harald Briese, 50 Jahre, Arzt)

meinde draufsteht, könnte auch Gemeinde drin sein! Demgegenüber frage ich mich oft: Wer oder wo ist denn die Gemeinde? Beteiligungsmöglichkeiten werden wenig wahrgenommen, und das kann verschiedene Gründe haben, z.B.:

1. Die Beteiligungsmöglichkeiten werden nicht oder nicht plausibel angeboten. Im Zweifelsfall macht der Pfarrer / die Pfarrerin lieber alles selber.
2. Es fehlen Angebote, bei denen Gemeindeglieder verantwortlich partizipieren und mitentscheiden können: „Ich will selbst etwas verändern und nicht einfach einen Hauptamtlichen ersetzen.“
3. Weil Kirche in heutigen Lebenskonzepten zum Freizeitbereich gehört, müssten Gestaltungsspielräume vorhanden sein: „Die Beteiligung in der Gemeinde soll mich auch persönlich bereichern (Faktor „Lustgewinn“)“.
4. Die endlosen Strukturdebatten in unseren Gemeinden treiben viele zur Lähmung oder Resignation: „Damit will ich nichts mehr zu tun haben“.

Um den derzeitigen Spagat zwischen Pastorenkirche und Beteiligungskirche aufzulösen, müssen diese Gründe ernst genommen und aufgearbeitet werden. Dass die Evangelische Kirche Beteiligungskirche wird, lässt sich sicher nicht von oben verordnen. Es hängt davon ab, wie viel Bewegung wir „von unten“ zulassen. Als Pfarrerin möchte ich z.B. lernen, zu unterscheiden, wo ich als Theologin gebraucht werde und was andere besser können. Ich möchte Ideen zulassen und Begabungen würdigen. In der Kirchengemeinde Lippstadt ist uns bei unserer Aktion zur Werbung Ehrenamtlicher klar geworden: Wer die Gemeinde echt mit ins Boot nehmen will, muss sie auch mitmachen lassen. Damit wieder Gemeinde drin ist, wo auch Gemeinde draufsteht. Ich bin gespannt darauf, wie es mit dem „Priestertum aller Getauften“ weitergeht. Der Segen Gottes liegt allemal auch in Zukunft auf den „vielen Gaben in einem Geist.“

Lilo Peters

Aus Luthers kleinem Katechismus

„Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche: die Gemeinde der Heiligen; Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.

Was heißt das?

Ich glaube, dass ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus, meinen Herrn, glauben oder zu ihm kommen kann; sondern der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet,

im rechten Glauben geheiligt und erhalten; gleichwie er die ganze Christenheit auf Erden beruft, sammelt, erleuchtet, heiligt und bei Jesus Christus erhält im rechten, einigen Glauben; in welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt und am Jüngsten Tage mich und alle Toten auferwecken wird und mir samt allen Gläubigen in Christus ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewisslich wahr.“

DER HIMMEL IST KEIN ORT

Ein Verstorbener, der gerade in den Himmel kommt, bittet Gott, ihm eine einzige Frage stellen zu dürfen, die er auf Erden nicht beantworten konnte: „Welche Religion ist eigentlich die richtige?“ Gott antwortet: „Das weiß ich nicht. Ich bin nicht religiös.“

Was hier so flapsig in einen Witz gekleidet ist, verbirgt die alte Gretchen-Frage: „Wie hast du’s mit der Religion?“. Prekär hier ist, dass sich diese Frage ausgerechnet ein Pfarrer stellt, ein junger Landpfarrer namens Ralf Henrichsen, der erst seit kurzem seine eigene Pfarrei übernommen hat und nun mit dem Alltag kämpft.

Er erkennt die „wachsende Kluft ...“, die zwischen dem Alltag der Menschen und dem Glauben lag“, er leidet unter dem „lahmenden Rhythmus der Halbherzigkeit“.

Ausgelöst wird seine Sinnkrise durch einen Einsatz als Notfallseelsorger, als er zu einem Unfall gerufen wird, bei dem ein Mann seine Frau und sein Kind verliert. Er kümmert sich um den Mann, wird aber bald in das Gerede der Menschen hineingezogen, die aufgrund der familiären Situation nicht an einen Unfall glauben. Der Pfarrer hält sich strikt an die Unschuldsvermutung, wodurch er immer mehr Gemeindeglieder gegen sich aufbringt und zuletzt die ganze Gemeinde und sich selbst in eine schwere Krise stürzt. Das trifft ihn umso mehr, als er auch privat nach einer schmerzhaften Trennung und einer sich anbahnenden merkwürdigen Beziehung zu einer älteren Frau nicht gerade Stabilität erfährt.

Als er seine Probleme mit seinem Superintendenten besprechen möchte („Ich habe mich gefragt: Was erzählst du den

Menschen eigentlich? Das sind doch alles Fiktionen!“), antwortet er, seine Generation sei in die „Wörtlichkeitsfalle“ geraten, Gott würde als zu menschlich aufgefasst und damit insgesamt in Zweifel gezogen. Auch eine Tagung zu Glaubensfragen, in der die verschiedenen Auffassungen kontrovers diskutiert werden, hilft Henrichsen nicht weiter: „Uns fehlen die Worte und die Wahrheiten und der Glaube. Wir simulieren nur.“

Der Roman von Dieter Wellershoff dreht sich um einen Mann, der seine Ordnung, seine Strukturen im Leben wiederzufinden sucht, der seine Grenzen erfährt und Hilfe sucht.

Er beschreibt diese Suche mit subtilem Einfühlungsvermögen, jedoch sprachlich distanziert, was viel Spielraum für eigene Überlegungen lässt.

Martina Finkeldei

Literaturtipp



Dieter Wellershoff
Der Himmel ist kein Ort

Kiepenheuer & Witsch
299 Seiten

ISBN 978-3462041347

Preis: 19,95 €

DER „ANDERE“ STAMMTISCH

Es gibt zahlreiche Gruppen für Junge und Alte, Männer, Frauen und Kinder. Als eine weitere Gruppe aus unserer Gemeinde wird in dieser Ausgabe „Der ‚andere‘ Stammtisch“ vorgestellt, der 2010 in sein fünftes Jahr geht und sich speziell an Männer richtet.



In der Friedenskirche in Bad Waldliesborn findet am ersten Donnerstag eines Monats der „andere“ Stammtisch statt. Warum ist der Stammtisch „anders“? – Weil er nicht in einer Kneipe stattfindet, sondern in Kirchenräumen. Weil er über Parolen und plakative Verkürzungen hinauskommen und sich Zeit nehmen möchte, besonderen Themen intensiver auf den Grund zu gehen. Weil es zwar einen festen Termin gibt, aber keinen abgeschlossenen Kreis. In der Zwischenzeit zeigt sich noch einer weiterer Grund: Weil meistens kein Bier getrunken wird – auch wenn welches auf dem Tisch steht. Darum geht es wahrscheinlich auch nicht immer „bierernst“ beim „anderen“ Stammtisch zu.

Ursprünglich war der „andere“ Stammtisch besonders für Männer zwischen 50 und 70 Jahren gedacht. Diese Altersgruppe, über 200 Männer in Bad Waldliesborn und Lipperbruch, wurde Ende 2005 angeschrieben und eingeladen, das neue Angebot mit zu entwickeln. Die Alterszusammensetzung hat sich in der Zwischenzeit verändert, die Einschränkung 70 Jahre ist gestrichen. Die Gruppe zwischen 50 und 65 Jahren könnte allerdings Verstärkung gebrauchen.

Offen sind die Treffen für alle Männer, die Interesse haben, zu kommen – übrigens über Gemeindebezirksgrenzen hinweg. Man darf sich einzelne Treffen nach Interesse herauspicken, man darf auch regelmäßig kommen.

An den Abenden, die um 19 Uhr beginnen und bis 21 Uhr gehen, steht in der Regel ein Thema im Mittelpunkt. Dazu gibt es regelmäßige Themensammlungen unter den Anwesenden und werden oftmals Referenten eingeladen. Die Themen haben eine große Bandbreite: Gesundheitsfragen, Energiepolitik, andere Religionen, Kirche und Sport, Theologie. Es gab in der letzten Zeit Exkursionen zum Wasserwerk und zu einem Krematorium, Kirchenbesichtigungen, eine Radtour. Im neuen Jahr soll es z.B. um Lippstädter Kirchengeschichte gehen, um den Islam oder um das spannende Thema Kirche und Politik.

Der „andere“ Stammtisch ist kein Verein, er hat auch keinen Vorstand. Aber er braucht natürlich Männer, die die Treffen vorbereiten und dazu einladen. Zusammen mit Pfarrer Neuhoff haben sich dazu für das Jahr 2010 Reinhard Weißer und Dieter Niemann bereit erklärt. Wenn Sie zu den Treffen eingeladen werden oder Themen und Ideen beisteuern möchten, rufen Sie (02941) 80584 an oder schreiben Sie eine eMail an maenner@evkirchelippstadt.de

Volker Neuhoff

Weltgebetstag am 5. März aus Kamerun

ALLES, WAS ATEM HAT, LOBE GOTT

In diesem Jahr wurde der Weltgebetstag in Kamerun erarbeitet. So sind wir in der Vorbereitung darauf und bei der Feier der Gottesdienste ganz besonders verbunden mit unsern Schwestern und Brüdern in unserm Partnerkirchenkreis Grand Nord im Norden Kameruns.



aber ist die Korruption im zwischen Arm und Reich tief gespaltenen Land. Die Reichtümer des Landes wie Holz, Bodenschätze, Öl, Kaffee und Bananen bringen nur wenigen Menschen Gewinn: Über die Hälfte lebt unter der Armutsgrenze. Aber afrikanische und erst recht christliche Menschen jammern nicht.

So wollen die Weltgebetstagsfrauen Gott loben, der ihnen das Leben geschenkt hat, den Atem, mit dem sie immer wieder neu Hoffnung schöpfen können und Kraft finden, für Veränderungen zum Guten. Sie können sich freuen aus tiefstem Herzen über alle Probleme hinweg, denn sie fühlen sich geborgen in der Liebe Gottes. Am Weltgebetstag wollen

sie alle Welt mitreißen in einen großen Freudentanz zum Lobe Gottes.

Margot Bell

Kamerun verfügt über eine sehr abwechslungsreiche Natur: schwarze Vulkanstrände, noch ursprünglicher Regenwald, Wasserfälle, Mangrovensümpfe, Hochgebirge, Seen, Savanne und Sahelzone. Daher wird es auch ‚Afrika im Kleinen‘ genannt.

Gut 18 Mio. Menschen leben in Kamerun, 50 % sind christlich (halb evang., halb kath.), 40 % gehören Naturreligionen an, 20 % sind Moslems. Anders als im übrigen Afrika ist Kamerun relativ stabil: Es gibt kaum religiöse oder ethnische Konflikte. Ein schlimmes Übel

Termine am 5. März

Friedenskirche	15.00 Uhr
Johanneskirche	15.00 Uhr
St. Nicolaikirche	15.30 Uhr
Stiftskirche	16.00 Uhr
Christophoruskirche	17.30 Uhr
Lukas-Kirche	19.00 Uhr

1993 wird Christa Kirschbaum Kantorin in der Evangelischen Kirchengemeinde Lippstadt und übernimmt als eine der ersten hauptberuflichen Kirchenmusikerinnen in der EKvW auch die Leitung dieser einsatzfreudigen Gruppe. Jährlich stehen, neben den regelmäßigen Proben, etwa 35 Gottesdienste, Gemeindefeste, Konzerte, Freizeiten, Kurrendeblasen und Ständchen auf dem Terminplan.

Zur Zeit hat der Posaunenchor Lippstadt 50 Aktive in einem Hauptchor und drei Anfängergruppen. Seit einem Jahrzehnt wird die Anfängerausbildung in Zusammenarbeit mit der Conrad-Hansen-Musikschule der Stadt Lippstadt von der Trompeterin Barbara Bartsch durchgeführt.

Im Rahmen der bundesweiten Ehrung von Laienmusikgruppen erhält der Posaunenchor Lippstadt zum 100. Geburtstag die Pro Musica-Plakette des Bundespräsidenten, die in einem Festakt am 14. März im Stadttheater Lippstadt durch Kulturstaatsminister Bernd Neumann überreicht wird.

Carsten Hess

Nachgeschlagen



Die Pro Musica-Plakette ist eine Auszeichnung der Bundesrepublik Deutschland für instrumentales Musizieren, die seit 1968 aus Anlass des 100-jährigen Bestehens einer Musikvereinigung vom Bundespräsidenten verliehen wird.

Auszug aus dem Erlass des Bundespräsidenten Heinrich Lübke vom 7. März 1968 zur Förderung der Laienmusik:

„Die Pro Musica-Plakette wird Vereinigungen von Musikliebhabern verliehen, die sich in langjährigem Wirken besondere Verdienste um die Pflege des instrumentalen Musizierens, und damit um die Förderung des kulturellen Lebens, erworben haben. Die Plakette ist eine nicht tragbare Auszeichnung und zeigt auf der Vorderseite eine Musizierende mit Lyra und die Inschrift ‚Für Verdienste um instrumentales Musizieren - PRO MUSICA‘. Die Rückseite zeigt den Bundesadler. [...]“

Voraussetzung für die Verleihung ist der Nachweis, dass sich die Musikvereinigung in ernster und erfolgreicher musikalischer Arbeit der Pflege der instrumentalen Musik gewidmet und im Rahmen der örtlich gegebenen Verhältnisse künstlerische oder volksbildende Verdienste erworben hat. [...]“

Quelle: Wikipedia.de

GEMEINDEADRESSEN**Jugendarbeit**

Haus der offenen Tür	Shalom, Brüderstraße 17 Christine Westermann, Michaela Leiber-Mestekemper	7 73 71
Kleine offene Tür	Justica, Stift Cappel	2 70 87 5
Jugendkirche Lippstadt	Mühlenstraße 1 Petra Haselhorst, Thomas Jäger	760 950-1

Diakonie

Ambulante Jugendhilfe	Brüderstraße 13 Martin Weddeling, Julia Meierkord, Heike Klapper	9 78 55-18 9 78 55-23
Betreuungsverein	Ursula Hellmig, Stephan Nellessen, Cornelia Fischer Sekretariat: Dorothee Becker	9 78 55-0
Freizeit und Erholung/Kuren	Doris Damerow	9 78 55-0
Suchtberatung	Franz Krane, Wolfgang Kowoll Sekretariat: Renate Oslislo	55 03
Ev. Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen	Leitung: Brigitte Kortmann 59494 Soest, Wildemannsgasse 5	02921/ 3 62 01 40
Schwangerschaftskonflikt- beratung	Annette Drebusch 59494 Soest, Wildemannsgasse 5	02921/ 3 62 01 50
Migrationsberatung (Griechenberatung)	Ekaterini Kalaitzidou Cappelstraße 50-52	43 55

Ev. Krankenhaus

Wiedenbrücker Straße 33 67-0
Vorstand: Jochen Brink

Diakoniestation

am Ev. Krankenhaus
Barbarossastraße 134-138 98 89 30
Leitung: Josef Franz

**Ev. Seniorenzentrum
von Bodelschwingh**

Ringstraße 14-16 8 83-0
Leitung: Antonius Matthias

**Berufskolleg für Sozial-
und Gesundheitswesen**

Cappeler Stiftsallee 6 5 78 56
Leitung: Martina Schaub

Ev. Gymnasium

Beckumer Straße 61 70 15
Leitung: Dr. Wolfgang Diekmann

Samstag, 06. Februar

Stiftskirche	Hartmann	18 Uhr
--------------	----------	--------

Sonntag, 07. Februar (Sexagesimae)

Kapelle	Mönkemöller	A 9.30 Uhr
Jakobikirche	Hartmann	A 10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	9.30 Uhr
	<i>Segnungsgottesdienst</i>	
Christophoruskirche	Neuhoff	10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	A 9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	A 9.30 Uhr

Samstag, 13. Februar

Christophoruskirche	Hosselmann	18 Uhr
---------------------	------------	--------

Sonntag, 14. Februar (Estomihi)

Stiftskirche	Hosselmann	A 11 Uhr
Jakobikirche	Hartmann	10 Uhr
Johanneskirche	Bell	9.30 Uhr
Friedenskirche	Hosselmann	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	L. Peters	9.30 Uhr

Samstag, 20. Februar

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga	18 Uhr
	<i>Segnungsgottesdienst</i>	

Sonntag, 21. Februar (Invokavit)

Kapelle	Mönkemöller	A 9.30 Uhr
Jakobikirche	Hartmann	10 Uhr
Johanneskirche	Bell	11 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>	
Christophoruskirche	Neuhoff	A 10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Wehrmann-Plaga	9.30 Uhr

Samstag, 27. Februar

Lukas-Kirche	Neuhoff	18 Uhr
--------------	---------	--------

Sonntag, 28. Februar (Reminiszere)

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga	11 Uhr
	<i>Vorstellungsgottesdienst</i>	
Jakobikirche	Neuhoff	10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	A 9.30 Uhr
Christophoruskirche	Hosselmann	10.45 Uhr
Friedenskirche	Hosselmann	9.30 Uhr

Samstag, 06. März

Stiftskirche	Hosselmann	18 Uhr
--------------	------------	--------

Sonntag, 07. März (Okuli)

Kapelle	C. Peters	A 9.30 Uhr
Jakobikirche	Hartmann	A 10 Uhr
Johanneskirche	Bell	9.30 Uhr
	<i>Segnungsgottesdienst</i>	
Christophoruskirche	Neuhoff	10.45 Uhr
Friedenskirche	Neuhoff	A 9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Hosselmann	A 9.30 Uhr

Samstag, 13. März

Marienkirche	Möller/Hartmann	16.30 Uhr
Christophoruskirche	Bell	18 Uhr

Sonntag, 14. März (Lätare)

Stiftskirche	Bell	A 11 Uhr
Jakobikirche	Hartmann	10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	9.30 Uhr
	<i>Vorstellungsgottesdienst</i>	
Friedenskirche	Neuhoff	10 Uhr
	<i>Konfirmation</i>	
Lukas-Kirche	L. Peters	9.30 Uhr
	<i>Vorstellungsgottesdienst</i>	

Samstag, 20. März

Stiftskirche	Wehrmann-Plaga	18 Uhr
--------------	----------------	--------

Sonntag, 21. März (Judika)

Kapelle	Mönkemöller	A 9.30 Uhr
Jakobikirche	Hartmann	10 Uhr
	<i>Vorstellungsgottesdienst</i>	
Johanneskirche	Bell	A 11 Uhr
	<i>Familiengottesdienst</i>	
Christophoruskirche	Mönkemöller	A 10.45 Uhr
Friedenskirche	Bell	9.30 Uhr
Lukas-Kirche	Wehrmann-Plaga	9.30 Uhr

Samstag, 27. März

Lukas-Kirche	L. Peters	18 Uhr
--------------	-----------	--------

Sonntag, 28. März (Palmarum)

Stiftskirche	Neuhoff	11 Uhr
Jakobikirche	L. Peters	10 Uhr
Johanneskirche	C. Peters	A 9.30 Uhr
Christophoruskirche	Hosselmann	10.45 Uhr
	<i>Vorstellungsgottesdienst</i>	
Friedenskirche	Hosselmann	9.30 Uhr


 Passions-
andacht
Mittwoch, 17. Februar (Aschermittwoch)

Christophoruskirche Hosselmann 17 Uhr

Mittwoch, 24. Februar (Mittwoch)

Johanneskirche Bell 17 Uhr

Mittwoch, 03. März (Mittwoch)

Lukas-Kirche L.Peters 17 Uhr

Mittwoch, 10. März (Mittwoch)

Kapelle Neuhoff 18 Uhr

Mittwoch, 17. März (Mittwoch)

Jakobikirche Hartmann 17 Uhr

Mittwoch, 24. März (Mittwoch)

Stiftskirche Wehrmann-Plaga 17 Uhr

Anmerkung:

In den mit „A“ gekennzeichneten Gottesdiensten wird das heilige Abendmahl gefeiert.

**Impressum****Redaktion**

Dr. Gisbert König (ViSdP)
Lilo Peters
Alexander Tschense

Herausgeber

Ev. Kirchengemeinde Lippstadt
Brüderstraße 15
59555 Lippstadt

Erscheinungsweise

„Im Blick“ erscheint 5-mal im Jahr und wird durch freiwillige Helfer an die evangelischen Haushalte verteilt.

Anschrift der Redaktion

Brüderstraße 15
59555 Lippstadt
ImBlick@EvKircheLippstadt.de

Auflage

8700 Stück

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:

5. März 2010

GEMEINDEADRESSEN

Gemeindebüro

Brüderstraße 15
59555 Lippstadt

Ilona Preister
Telefon 02941/30 43
Fax 02941/72 02 86

Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag
9 bis 12.30 Uhr
14 bis 15.30 Uhr
Freitag 9 bis 12.30 Uhr
info@EvKircheLippstadt.de
www.EvKircheLippstadt.de

Pfarrerinnen und Pfarrer

Nordwest – Cappel
Frauke Wehrmann-Plaga 68 22
Triftweg 23

Dr. Roland Hosselmann 02921/9697953
Ilse-Molzahn-Weg 34, Soest

Mitte

Thomas Hartmann 5 85 79
Johannes-Westermann-Platz 2

Südost

Margot Bell 1 20 32
Bunsenstraße 6

Südwest

Christoph Peters 1 23 62
Rebenweg 2

Bad Waldliesborn/Lipperbruch

Volker Neuhoff 8 05 84
Quellenstraße 52

Hörste

Lilo Peters 0 29 41 / 1 23 62
Rebenweg 2

Sonderdienste

Dr. Gisbert König 20 90 88
Barbarossastraße 117
Volker Mönkemöller 9 58 89 70
V.Moenkemoeller@EvKircheLippstadt.de

Kirchenmusik

Christa Kirschbaum 7 94 07
Nicolaiweg 32

Küster

Marienkirche
Olaf Wrosch 24 66 23

Stiftskirche
Annemarie Albert 5 73 44

Friedenskirche
Gerlinde Alt 84 13

Christophoruskirche
Halina Rucki 8 09 03

Johanneskirche
Lilia Schmidt 2 30 49

Lukas-Kirche
Edith Nicolmann 0 29 48/21 52

Kindergärten

Jakobi-Kindergarten
Brüderstraße 17
Leitung: Heike Burholt 46 12

Johannes-Kindergarten
Boschstraße 49 1 23 74
Bunsenstraße 9 2 02 92 05

Leitung: Verena Eberhard

Wichern-Kindergarten
Juchaczstraße 23
Leitung: Ramona Keuker 6 23 87



TelefonSeelsorge
www.telefonseelsorge.de

0800-1110 111 • 0800-1110 222

Sonntag, 28. Februar, 17 Uhr
Jakobikirche Lippstadt

CHORKONZERT

Johann Sebastian Bach:
Motetten „Lobet den Herrn, alle Hei-
den“, „Jesu, meine Freude“,
Chorimprovisation und Orgelwerke

Kleiner Chor der Kantorei Lippstadt,
Leitung und Orgel: Christa Kirschbaum

Samstag, 13. März, 16.30 Uhr
Marienkirche

ÖKUMENISCHER GOTTESDIENST

anlässlich der Verleihung der Zelter-
und Pro Musica-Plakette im Rahmen
der deutschen „Tage der Laienmusik“
in Lippstadt

Pfr. Dr. Ulrich Möller, Liturg
Pfr. Thomas Hartmann, Predigt

Posaunenchor und Kleiner Chor
der Kantorei,
Leitung: Christa Kirschbaum

Kammerchor Lippstadt
Leitung und Orgel: Harduin Boeven

NACHRUF FÜR ULRICH SENGEBUSCH



„Die Be-
rührung
zwischen
Gott und
der Seele
ist Musik“.
Mit diesen
Worten
beginnt der
Text, den
Ulrich
Sengebusch
für die Ho-

mepage der Lukas-Kirche über die Ge-
schichte „seiner“ Combo verfasste. Tat-
sächlich hat Ulrich Sengebusch selbst
mit seiner Musik sehr viel dazu beige-
tragen, dass unsere Seelen berührt wur-

den und wir Gott mit allen Sinnen loben
konnten. Nun ist er, der treue und auf-
merksame Begleiter unseres Gemein-
delebens, am 27. Dezember 2009 für alle
unerwartet verstorben. Im Trauergottes-
dienst am 4. Januar nahmen wir in der
vollen Lukas-Kirche Abschied von ihm,
begleitet von der Musik der Gefährten
aus der Combo. Wir verlieren einen
leidenschaftlichen Musiker und ein
Gemeindeglied, das kreativ war und
neue Ideen einbrachte. Unser Förder-
verein verliert ein Mitglied, das sich mit
Phantasie aktiv im Vorstand einbrachte.
Wir bleiben Ulrich Sengebusch in
Dankbarkeit verbunden.

PfarrerIn Lilo Peters

GOLDENE KONFIRMATION

Jedes Jahr am Sonntag nach Pfingsten wird in der Evangelischen Kirchengemeinde Lippstadt das Fest der Goldenen Konfirmation begangen. In einem feierlichen Gottesdienst bekommen dann die Jubilare, die vor 50 Jahren in Lippstadt konfirmiert wurden, erneut der Segen Gottes zugesprochen.



Gesucht: Wer wurde im Jahr 1960 in der Lippstädter Gemeinde konfirmiert?

In diesem Jahr wird das Konfirmationsgedenken am 30. Mai um 10 Uhr in der Marienkirche sein. An ihn schließen sich ein Empfang und ein gemeinsames Mittagessen im Gemeindehaus Brüderstraße an. Das Jubiläum begleiten in diesem Jahr Pfarrerin Frauke Wehrmann und Pfarrer Christoph Peters. Wir sind wei-

terhin auf der Suche nach den damaligen Konfirmandinnen und Konfirmanden. Diese Suche geht nicht ohne Mithilfe. Wer im Jahr 1960 in der Lippstädter Gemeinde konfirmiert wurde oder die heutigen Anschriften ehemaliger Mitkonfirmandinnen und Mitkonfirmanden kennt, möge sich umgehend bei Pfarrer Peters (Tel. 12362) oder unter der Adresse C.Peters@EvKircheLippstadt.de melden.

Wer vor 50 Jahren woanders konfirmiert wurde, aber hier mit uns feiern möchte, ist ebenso herzlich willkommen! Ab Mitte April werden dann die Einladungsbriefe mit genauen Informationen verschickt.

Chris Peters



NÄHER! 7 WOCHEN OHNE SCHEU.

So lautet das Motto der diesjährigen Fastenaktion „7 Wochen Ohne“. Sie ruft ihre Teilnehmer zum Wagnis und zum Luxus leibhaftiger Nähe auf: Durch das Internet wird die Welt zum globalen Dorf, wer sich einsam fühlt, chattet – notfalls mitten in der Nacht. Trotz aller virtuellen Kontakte fühlen sich mehr Menschen einsamer als je zuvor. Einsamkeit macht krank macht, das ist wissenschaftlich belegt. Die Aktion regt an, die sieben Wochen vor Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten. „7 Wochen Ohne“ will uns motivieren, uns aufzumachen, zu einem längst fälligen Streitgespräch, einem überfälligen Krankenbesuch oder einer versäumten Liebeserklärung.



GOTTES SEGEN FÜR DAS NEUE JAHR

Die Armen werden niemals ganz aus deinem Land verschwinden.
Darum mache ich dir zur Pflicht: Du sollst deinem Not leidenden
und armen Bruder, der in deinem Land lebt, deine Hand öffnen.
(Deuterium 15,11)

- 01.02 Helmut Jeskolka (75); Friedrich Brennecke (81); Heinrich Schmitz (83);
Günter Kühnel (85); Wally Vierhus (87)
- 02.02 Eckhart Paesler (70); Eva Maja (75); Lisa Pente (80);
Hildegard Böttger (86)
- 03.02 Siegfried Zedel (75); Anneliese Hieske (83); Irmgard Atzler (84);
Ingeborg Vogel (88)
- 04.02 Alla Freer (70); Karlheinz Lau (75); Erich Hohmeier (82)
- 05.02 Gerhard Gutbier (75); Gisela Kropp (75); Hildegard Willumeit (81);
Anneliese Lehmann (81); Marianne Ebert (82); Gertraud Helle (86)
- 06.02 Bernhard Schneider (70); Gisela Falk (80); Margareta Braach (88);
Margarete Zeggel (96)
- 07.02 Hildegard Rüttgerodt (89); Elsa Fachner (98)
- 08.02 Friedrich Funkner (82); Elisabeth Hahn (83); Helga Kämper (85)
- 09.02 Irmgard Müller (75); Alwina Reiband (75); Johannes Heinrich (82);
Ursula Diedrichs (85)
- 10.02 Elfriede Seiger (75); Gerhard Gramstat (75); Maria Schulteis (81);
Dieter Becker (81); Gisela Kloß (83); Ursula Obalski (84)
- 11.02 Hildegard Lauter (85)
- 12.02 Ernst Hoyer (75); Helga Schuchtrup (81); Irmgard Ritter (83)
- 13.02 Elisabeth Kapovits (81); Eva Völckers (85); Ursula Naubereit (88)
- 14.02 Ursula Blankenburg (70); Inge Dulleck (75); Hildegard Marschke (81);
Edgard Schlichte (83); Edith Gastl (83); Anneliese Kelch (84)
- 15.02 Friedrich Schlegel (80); Irene Klisch (90); Anna Kober (95)
- 16.02 Ella Stelle (70); Lidia Litt (70)
- 17.02 Sigrid Baumann (82); Gertrud Kühnel (82); Erika Hinz (84);
Ingeborg Mehltitz (84); Liselotte Hahn (88); Lieselotte Vomhof (91)
- 18.02 Rosemarie Gutbier (75); Klara Pauli (87); Anna-Maria Richter (96)
- 19.02 Hildegard Sniehotta (84); Gerda Vopel (85); Käthe Gröbel (96)
- 20.02 Albert Walther (81); Klara Tschorn (86)
- 21.02 Lieselotte Röhrig (75); Richard Stuckenschnieder (80);
Helene Bergmann (84)
- 22.02 Erika Wullkopf (80); Ella Schlegel (81); Johanna Zager (91);
Johanna Zacker (92)
- 23.02 Erich Große (70); Hans-Gerd Dönne (80); Walli Stoffregen (86);
Wilhelm Althoff (89)
- 24.02 Erika Wolter (75); Johanna Unfricht (84); Heinz Plies (85);
Günter Fassel (86)
- 25.02 Maria Ott (70); Ilse Damerow (81); Heinz Schakols (87)
- 26.02 Hilde Malden (83); Gertrud Wienrich (83); Heinrich Rahn (89)
- 27.02 Ilse Kottke (81); Alwine Hein (83); Walter Göschel (85);

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

Ruth Blanke (88); Erika Manhenke (89); Edeltraut Soltau (91)

28.02 Anton Neuhaus (84); Edeltraud Büttner (84);
Hanna Lühr-Weltermann (84); Else Richter (89); Fritz Einig (95)

29.02 Erika Posener (70); Elfriede Janesch (82)



**Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine
Freunde hingibt. (Johannes 15,13)**

- 01.03 Sonja Bockes (70); Anita Böhm (82); Ilse Bychowski (84);
Luise Schierholz (85); Christel Thurm (87)
- 02.03 Waltraud Düsterhus (75); Ingeburg Wetekamp (85); Erna Beck (86)
- 03.03 Benjamin Remrans (75); Hans Ittner (80); Else Devermann (83);
Friedrich Herhaus (83)
- 04.03 Anneliese Gericke (85); Erna Lusatis (87); Johann Konnerth (87);
Herta Kaderhandt (93)
- 05.03 Elfriede Krohnke (70); Ursula Kühlwind (70); Erika Seidel (75);
Kurt Ehrhardt (83); Ida Tittes (86)
- 06.03 Hans Nowotny (70); Ingeborg Münnich (75); Kurt Hoffmann (82)
- 07.03 Eugen Ernst (75); Ilse Mertins (85); Anneliese Biere (86)
- 08.03 Lisa Mahnke (85); Charlotte Karliner (86)
- 10.03 Herta Franke (90)
- 11.03 Erich Kanne (81); Erna Paulus (81); Gerda Hoppe (82);
Anna Mackenberg (85); Hermann Guderjan (89)
- 12.03 Eva-Maria Dulitz (82); Johann Mauckner (84); Otto Blahut (86);
Gisela Seifert (87); Johanna Buck (88)
- 13.03 Rudolf Koschorreck (75); Christa Alter (75); Hildegard Okken (80);
Lydia Hohmeier (82)
- 14.03 Ilse Weißleder (84)
- 15.03 Elke Lumpe (70); Wilhelm Piesch (75)
- 16.03 Margot Misse (70); Johanna Steimann (80); Irene Tritschallek (81);
Erika Ludewig (82); Ingeborg Götze (84); Heinz Harms (87)
- 17.03 Margret Oelfke (70); Adalbert Schliephake (83); Lilian Glatzer (85);
Maria Treptau (86); Klara Chrosnik (89)
- 18.03 Alexander Maisinger (87); Ilse Schulte (87); Helene Remmert (92)
- 19.03 Christel Pöpsel (75); Christa Hoffmann (75); Ursula Tyrna (75);
Brigitte Pieper (85)
- 20.03 Mathilde Götz (70); Hilde Vorwald (75); Angela Mattenklott (81);
Hans Staub (81); Gertraud Hanschmann (82); Bruno Kasprowski (83);
Heinrich Ruwisch (87); Renate Letzner (88); Ingeborg Rehmann (88);
Marianne Bangel (97)
- 21.03 Hans Biesok (70); Siegfried Reinberger (75); Holger Nies (80);
Gerhard Brülle (83); Ruth Pakes (87)
- 22.03 Lydia Rach (81); Ursula Risch (82); Gertrud Hoffrichter (84);
Katharina Krause (88); Hilda Pfeiffer (100)
- 23.03 Heike Klein (70); Erna Falston (75); Waltraud Engel (87);
Charlotte Kurth-Steinbecker (88)

GOTTES SEGEN FÜR DAS NEUE JAHR

- 24.03 Marianne Thielmann (75); Heinz Barkey (75); Hildegard Bunte (82); Charlotte Geist (82); Ingeburg Sellmann (84); Eleonore Schlenvoigt (86); Irene Rudat (88); Ewald Schiefelbein (90); Annemarie Noge (90)
- 25.03 Hermine Johanning (75); Helga Rudolf (83); Gertrud Christ (87)
- 26.03 Gunia Rector-Rogozinski (70); Lieselotte Mac Lennan (80); Helga Hollenhorst (85); Martha Rochow (87)
- 27.03 Anni Smola (87)
- 28.03 Hans-Uwe Schipmann (75); Helmut Reinberg (81); Christel Lehmann (81)
- 29.03 Walter Ketschker (80); Waldtraud Förster (80); Eva Mai (87); Johanna Paschko (95)
- 30.03 Eckhard Stampe (70); Dieter Wehmeyer (70); Reinhold Gromzig (84); Rosemarie Fischer (86)
- 31.03 Friedrich Pahlke (75); Gerda Aufdemkamp (80); Johanna Kohlenberg (84)

Hinweis

Im Gemeindebrief „Im Blick“ werden folgende Geburtstage der Gemeindeglieder veröffentlicht: 70 Jahre, 75 Jahre, 80 Jahre und dann jährlich.

Sollten Sie einer Veröffentlichung widersprechen wollen, teilen Sie dies bitte dem Gemeindebüro mit.

AMTSHANDLUNGEN



Taufen

Fenna Intrup; Emilia Schünke; Anne Schünke; Max Paschen; Henri Wermers; Michael Morgel; Jana Morgel; Josephine Grambow; Sergej und Olga Haferstein; Angelika und Florian Haferstein; Xenia Haferstein; Sandra Osthues; Swetlana Preger; Natalie Sell; Stanislaw Sell; Chiara Zitlau; Hannah Topp; Jana Schefer; Vanessa Dil; Nathan Freywald, Lias Zergiebel



Konfirmation

Alex Iwaschow; Natalia Kirsch; Dmitrij Rezlaw; Tatjana Wolf; Anna Wolf



Beerdigungen

Erna Grunwald (79); Heinz Stawieraz (68); Rosina Melnischenko (82); Antje Goy (49); Peter Bosawe (54); Rolf Kunath (63); Else Woitschach (94); Arno Heinrich (49); Ilse Gutland (81); Horst Görtz (62); Hagen Kleinert (63); Werner Frauenfelder (84); Katharina Neufeld (58); Otto Rullmann (75); Rudi Klick (84); Kurt Neuhoff (82); Gertrud Kehne (88); Ilse Grebe (80); Ella Gorte (81); Elisabeth Hötte (78); Werner Rohde (76); Wolfgang Dorka (70); Amalia Stumpf (78); Charlotte Wilkat (88); Daniela Saborosch (44)



Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden am 28. Februar um 11 Uhr.

Weltgebetstag der Frauen am 5. März um 16 Uhr in der Stiftskirche, Thema: Frauen in Kamerun

Passionsandacht am 24. März um 17 Uhr mit Chor

Gründonnerstag-Gottesdienst mit Abendmahl am 1. April um 18 Uhr

Karfreitag-Gottesdienst mit Abendmahl am 2. April um 11 Uhr

Oster-Familien-gottesdienst mit Abendmahl am 4. April um 11 Uhr, anschl. Eiersammeln und Kaffeetrinken

NEUES AUS DEM JUSTICA

In neuem Glanze erstrahlt das JuStiCa, der im hinterem Teil der Abtei befindende Jugendtreff der Gemeinde. Im Zuge der Vergrößerung des Berufskollegs ging der große Raum mit der Empore, der einmal das Zentrum des Jugendheims bildete, als Küche in den Bereich der Schule über. Doch unserem Bezirksausschuss wie auch dem Shalom lag viel daran, dass das JuStiCa erhalten bleibt. Mit großer Unterstützung der Jugendlichen, die seit Jahren den Treff nutzen und schon selber zum Leitungsteam zählen, wurden die verbleibenden Räumlichkeiten um- und ausgebaut. Der Treff hat sicher an „Größe“ verloren, aber an Gemütlichkeit gewonnen. Alte Klassiker sind nicht verloren gegangen. So stehen neben Billard und Kicker den Jugendlichen auch weiterhin ein Dartspiel und Gesellschaftsspiele zur Verfügung. Neu angeordnet sind spezielle Angebote für Jungen und Mädchen. An der Ausgestaltung der renovierten Räume und des Programms können die Besucher noch mitfeilen. Das JuStiCa hat jeden Dienstag und Freitag von 17 bis 20 Uhr für Kinder und Jugendliche ab zwölf Jahren geöffnet. Vorbeischaun lohnt sich!!!

Heike Biekehör-Wapelhorst und Pfarrer Hosselmann

NEUES AUS DEM MÄNNERKREIS

Der Männerkreis war im Advent zu Gast bei der katholischen Männergemeinschaft im katholischen Gemeindehaus. Nach einer Andacht mit Meditation verbrachten wir einen beschaulichen Abend mit Adventsgeschichten, Plätzchen sowie warmen und kalten Getränken. Der Männergemeinschaft sei an dieser Stelle noch mal herzlich gedankt. Wir haben nach etlichen Jahren den Tag der monatlichen Zusammenkunft vom Donnerstag auf den Mittwoch verlegt, und zwar i.d.R. auf den vierten Mittwoch im Monat. Grund dafür waren Kollisionen mit Terminen in Vereinen und Sportgruppen, die einzelne Mitglieder hinderten an den Treffen teilzunehmen. Durch die Veränderung konnten auch neue Mitglieder gewonnen werden, der Kreis wächst. Für 2010 sind schon Referenten für interessante Themen angefragt. Die Lage in Gesellschaft und Kirche und natürlich die bevorstehende Landtagswahl werden 2010 wieder für einige spannende, diskussionsfreudige Abende sorgen. Vielleicht haben Sie ja Lust, einmal bei uns reinzuschauen.

Stephan Ermert

KRIPPENAGENDA 2010

Sicher können Sie sich noch an den Anblick der Krippe in der Marienkirche erinnern, obwohl Weihnachten bereits einige Wochen zurückliegt.

Diese wurde von Kindern des Jakobi-Kindergartens aufgestellt. Leider mussten wir dabei feststellen, wie sehr die von Frau Langer in liebevoller Handarbeit gefertigten Figuren in die Jahre gekommen sind. Sie sind mittlerweile sehr instabil, und deshalb möchten wir sie gerne in allen Ehren in den verdienten Ruhestand gehen lassen. Doch Weihnachten ohne Krippe?! Das ist für viele Gemeindeglieder undenkbar. Deshalb wollen wir bereits jetzt mit der „Krippenagenda 2010“ beginnen. Für das nächste Weihnachtsfest soll eine Krippe mit großen Egli-Figuren erstellt werden. Egli-Figuren sind biblische Erzählfiguren, benannt nach



ihrer Erfinderin Doris Egli. Sie bieten eine eindrucksvolle Möglichkeit, biblische Geschichten zu erzählen, in Szene zu setzen und zu veranschaulichen - und das nicht nur für Kinder! Die Figuren können in ihrer Haltung und Gestik verändert werden und so Beziehungen und Gefühle zum Ausdruck bringen.

Einige Frauen aus der Gemeinde haben bereits zugesagt, sich bei der zeitaufwändigen und kunsthandwerklichen Herstellung der Krippenfiguren zu beteiligen. Mit der Übernahme einer „Krippen-Patenschaft“ können Sie einen Beitrag zur Realisierung des Projektes leisten. Für die einzelnen Figuren (Maria, Josef, Jesuskind, Verkündigungengel, einige Hirten und die drei Weisen) suchen wir noch Paten, die dieses Projekt finanziell unterstützen.

Nähere Informationen zur „Egli-Krippe“ und zur Übernahme einer Patenschaft für eine Krippenfigur erhalten Sie bei Pfarrerin Claudia Hempert-Hartmann, Telefon 02941 / 61380, oder unter c.hempert-hartmann@evkirchelippstadt.de.



BITTE VORMERKEN...

Sonntag, 7. März

Kinderchor-Kantatengottesdienst mit Agapefeier um 10 Uhr in der Jakobikirche.

Samstag, 13. März

Ökumenischer Gottesdienst anlässlich der Lippstädter Musiktage um 16.30 Uhr in der Marienkirche.

Sonntag, 21. März

Vorstellungsgottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden mit anschließenden Kirchencafé um 10 Uhr in der Jakobikirche.

Gründonnerstag, 1. April

Abendgottesdienst mit Tischabendmahl im Chorraum um 19 Uhr in der Marienkirche



DIE FRAUENHILFE LÄDT EIN:

10.02. *Alles, was Atem hat, lobe Gott –* Vorbereitung auf den Weltgebetstag mit Dias aus Kamerun.

31.03. Tischabendmahlsfeier - siehe unten

EINLADUNG INS ERZÄHLCAFÉ

Am 24.2. um 15 Uhr lautet das Thema im Erzählcafé „Wie treiben wir den Winter aus?“



GEMEINDEFEST

Am Sonntag., dem. 4.7., findet in diesem Jahr unser Gemeindefest statt. Es soll unter dem Thema „Engel braucht jede/r“ stehen. Jede/r in der Gemeinde ist eingeladen, zu diesem Thema Gegenstände und Ideen zu sammeln.

JUBILÄUM DES TANZKREISES

Am 8.11.2009 feierte der Tanzkreis unserer Gemeinde sein 20-jähriges Bestehen. Ins Leben gerufen wurde der Tanzkreis seinerzeit von Frau Niemeier, der Gattin des damaligen Gemeindepfarrers. Schon seit etlichen Jahren hat Frau Gerlinde John die Leitung des Tanzkreises übernommen. Zum Jubiläum konnten langjährige Mitglieder begrüßt werden. Auf dem Foto sind zu sehen: Fr. Badura, Fr. Brüggemeyer, Fr. Moll und Fr. Sohlich. Sie sind allesamt 20 Jahre aktiv. Weiterhin sind zu sehen Fr. Demuth, Fr. Schenk, Fr. Bimczok, die alle 15 Jahre aktiv dabei sind. Auch darf Frau Gerlinde



John auf dem Bild nicht fehlen. Leider nicht

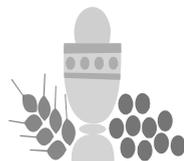
auf dem Foto sind Fr. Großmann und Fr. Mursa. Sogar Ehepaar Niemeier war zum Fest gekommen.

DER BESONDERE GOTTESDIENST

Am Freitag, dem 5.3., feiern wir um 15 Uhr den Weltgebetstagsgottesdienst in der Johanneskirche. Da die diesjährige Liturgie in Kamerun vorbereitet wurde, fühlen wir uns ganz besonders verbunden mit unseren Schwestern und Brüdern in unserem Partnerkirchenkreis Grand Nord in Kamerun. Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle zu einem kleinen Imbiss eingeladen.

TISCHABENDMAHLSFEIER

31. 03.: Seit vielen Jahren ist es eine schöne Tradition, an dem Mittwoch in der Karwoche das Abendmahl als Tischabendmahlsfeier zu erleben. Ausgerichtet wird diese Feier von der Frauenhilfe, dafür herzlichen Dank. Jede und jeder ist herzlich willkommen.



BESONDERE KONFIRMATION

Am 14. März um 10 Uhr ist es wieder einmal soweit. Eine Gruppe junger Leute wird in der Friedenskirche konfirmiert. Die Besonderheit ist, dass es diesmal eine Konfirmation von Schülerinnen und Schülern einer gemeinsam besuchten Schule ist: der Don-Bosco-Schule in Bad Waldliesborn.



Die Don-Bosco-Schule ist eine Förderschule des Kreises Soest. Sie hat als Förderschwerpunkt die geistige Entwicklung. Damit ist sie spezialisiert auf die sonderpädagogische Förderung geistig behinderter Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsener. „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen.“ Dieser Ausspruch des italienischen Priesters und Ordensgründer Don Bosco (1815 - 1888) prägt seit 1976 die Arbeit an der nach ihm benannten Schule.

Zwischen der Don-Bosco-Schule und der Kirchengemeinde bestehen seit vielen Jahren gute Beziehungen. Die Gottesdienste zur Schulentlassung und die Weihnachtsgottesdienste werden in der Friedenskirche gefeiert – und im März nun seit Jahren wieder eine Konfirmation. Eltern hatten sich die Konfirmation in der Friedenskirche für ihre Kinder gewünscht. 9 Mädchen und Jungen bereiten sich seit Anfang Dezember zusammen mit Pfarrer Volker Neuhoff darauf vor. Sie treffen sich wöchentlich in der Schule, reden, singen und beten

miteinander. Stegreifspiele zu biblischen Geschichten, Feste des Kirchenjahres, Jesus Christus, Taufe, Abendmahl – das sind Inhalte, die auch sonst in unterschiedlicher Art und Weise in den „Konfigruppen“ der Gemeinde vorkommen. Ein modernes Glaubensbekenntnis in Liedform zieht sich durch die Vorbereitung und wird auch im Konfirmationsgottesdienst wieder begegnen. Dann werden vermutlich keine Spatzen pfeifen, aber der Lehrerchor der Don-Bosco-Schule hat schon seine Beteiligung angekündigt – wie überhaupt das Vorhaben Konfirmation sehr engagiert vom Lehrerkollegium mitgetragen und begleitet wird.

Viele Beteiligte also sind es, die herzlich zur Konfirmation in die Friedenskirche einladen und dieses Ereignis gern mit vielen anderen feiern möchten: mit Abgesandten aus den Gemeinden, wo die Konfirmandinnen und Konfirmanden wohnen, mit Gemeindegliedern der Lippstädter Gemeinde und mit Gästen von nah und fern.

Diesen Termin können ruhig jetzt schon die Spatzen von den Dächern pfeifen:
Sonntag, 14. März, 10 Uhr .

Volker Neuhoff



LUKAS-KIRCHE

www.lukaskirche-hoerste.de

BEREICHERUNG

Der Förderverein der evangelischen Lukaskirche Hörste bereichert das Gemeindeleben



Mitglieder des Fördervereins bei der Arbeit.

In der Kirche ist es heute so wie fast überall: Für vieles ist gesorgt, aber es wäre gut, wenn noch ein bisschen mehr geboten werden könnte. Aus diesem Grund hat sich im Jahre 1999 der Förderverein der evangelischen Lukaskirche in Hörste gegründet und seitdem das Leben der Gemeinde bereichert. „Zwar sind dies“ – so der Vorsitzende des Vereins Hubert Hüsgen – „meist kleine Gaben, aber gerade diese kleinen Gaben bewirken oft viel. So sind die

kleinen Kreuze, die den Konfirmanden überreicht werden, und die Bibeln, die die Katechumenen erhalten, mehr als nur eine materielle Gabe; sie zeigen vielmehr die Verbundenheit mit der Kirchengemeinde und sind sicherlich auch immer eine Erinnerung an die Konfirmation und an die Gemeinde. “

„Es sind natürlich nicht nur Kleinigkeiten, womit wir die Gemeinde unterstützen,“ ergänzt Karl-Ernst Sewing, der zweite Vorsitzende. Es sind auch viele Dinge angeschafft worden, die das Gemeindeleben interessanter machen, u.a. Paramente, die den Altarraum verschönern, und ein Beamer. Außerdem hat der Verein immer wieder die Jugendar-

beit finanziell unterstützt. Wir sind zwar kein reicher Verein, aber wir arbeiten mit viel Engagement und Phantasie und können deshalb oft mit dringend nötigen Kleinigkeiten helfen. Neben Spenden und Mitgliedsbeiträgen fließen auch Einnahmen aus besonderen Aktionen, wie dem Sektausschank nach dem Konfirmationsgottesdienst und einer Tombola beim Gemeindefest, in die Vereinskasse.

Auch in Zukunft will der Verein seinen Beitrag zu einem lebendigen Gemeindeleben leisten. Darum wird es auch auf der Jahreshauptversammlung gehen, die am 15.04. in der Lukaskirche stattfinden wird. Dort wird festgelegt, in welche Projekte im Jahr 2010 Geld des Fördervereins fließen wird. Im Moment stehen auf der Wunschliste von Pfarrerin Lilo Peters u.a. ein Drucker und eine Projektionsleinwand.

Lilo Peters

SHALOM 2010

NEUES UND ALTBEWÄHRTES IM JUGENDTREFF SHALOM

Nach der Weihnachtspause öffnete das Shalom-Team am 07. Januar wieder die Türen des Hauses. Alle Mitarbeitenden waren nach der entspannten Zeit zwischen und nach den Feiertagen voller Tatendrang und brachten viele Ideen für das neue Jahr mit.



So gelungene Veranstaltungen (hier die Teeny-Disco `09) wünschen wir uns auch für 2010!

Bewährte Angebote werden in gewohnter Weise weiterlaufen; darunter fallen das wöchentliche Wii-Angebot, der Mittagstisch, die Übermittagbetreuung in Kooperation mit der Wilhelmschule, die Mädchengruppe und weitere. Auch in den Ferien wird es, wie in den Jahren zuvor, ein buntes Programm für alle Kinder und Jugendlichen ab zwölf Jahren geben, nicht zu vergessen die Vorberei-

tungen für die alljährliche Mitarbeiterfortbildung, welche momentan auf Hochtouren laufen.

Die Planungen für neue Aktionen sind momentan noch im vollen Gange aber - so viel sei an dieser Stelle ver-

raten - es wird eine Kartenspiel-Liga, Wochenendfreizeiten und noch vieles mehr geben.

Das gesamte Team freut sich auf das Jahr 2010. Die einzelnen Termine für die Angebote und Aktionen werden so früh wie möglich bekanntgegeben.

Christine Westermann

Warum ich zur Kirche gehöre.



Ich gehe in die Kirche, weil sie noch ein zentraler Treffpunkt der Menschen ist und einen hohen gesellschaftlichen Status hat; weil die Kirche zum Christsein dazugehört; weil ich finde, dass jede Kirche Ruhe und Gelassenheit ausstrahlt.“

(Maximilian Westkemper, 13 Jahre, Schüler)

NEUES AUS DER JUGENDKIRCHE

Im Rahmen der Orchestermusiktage in Lippstadt wird am 13. März das zweite **Bandfestival** der Jugendkirche – diesmal in der „Werkstatt GmbH Kultur und Musik“, Blumenstraße 16/18 – stattfinden. Mit dabei sind **typ:t.u.r.b.o.** eine Elektroband der neuen Schule und **Not like Jeff**, das ist jugendlicher Leichtsinn festgehalten in den durchaus gefühlvollen und melodischen Songs. Dabei legen die vier lockeren Jungs viel Wert darauf, dass sie anders sind als die restlichen Bands, eben „not like jeff“!

Eine Band könnte noch dazu kommen. Bewerbungen sind noch möglich.

In diesem Zusammenhang gilt es auch, die neue **Homepage** der Jugendkirche zu erwähnen. Sie wurde von Jugendlichen erstellt und präsentiert sich frischer und freundlicher als die alte Seite. www.jugendkirche-lippstadt.de

Auf der Homepage sind die neuen **Jugendfreizeiten** 2010 nachzulesen. Es geht zum Skifahren nach Klosters, im Sommer nach Korsika und nach Tschechien (Kanufreizeit) und im Herbst nach Taizé in Frankreich. Prospekte liegen in den Gemeindehäusern und im YouCa aus.

Vom 12. bis 16. Mai findet der ökumenische Kirchentag in München statt. In Zusammenarbeit mit den anderen Jugendkirchen und der katholischen Jugend wird eine Fahrt für Jugendliche und Erwachsene angeboten. Anmelde-schluss ist Ende März.

Ende Januar startet die neue **Mitarbeiterschulung**. Eingeladen sind alle Jugendlichen ab 15 Jahren. Das Ziel am Ende der Schulung ist der Erhalt der JuLeiCa (Jugendleitercard) Unter www.juleica.de kann alles Wissenswerte über Inhalte und Vorteile für die Kartenbesitzer nachgelesen werden. Bitte schnell in der Jugendkirche anmelden, da ein Einstieg nur bis 9. Februar möglich ist.

Für unsere **Jugendkirchenband** suchen wir noch Musiker. Alle Jugendlichen, die ein Instrument spielen, sind eingeladen sich möglichst schnell im YouCa zu melden. Die ersten Proben sollen bald beginnen!

Thomas Jäger



JUGENDGOTTESDIENST

Wir laden herzlich ein zu unseren nächsten Jugendgottesdiensten
am **28. Februar** und am **21. März**
jeweils um **18 Uhr** in der Jakobikirche.

KIRCHE FÜR JUNGE MENSCHEN

Lukas-Kirche Hörste KINDERKIRCHE HÖRSTE

1. Samstag im Monat,
9.30 bis 11.30 Uhr

6.02., 10 Uhr: „Da ist Musik drin“
Projekttag Kirchenmusik mit
Kindern und Jugendlichen

13.03. (ausnahmsweise 2. Samstag):
Echt stark: ein römischer Haupt-
mann und eine salbende Frau

28.02.: Der Sonntag ist Gottes
Geschenk an Dich!

7.03.: Jesus zu Tisch mit Zöllnern
und Sündern.

14.03.: Persönliche Zuwendung macht
froh!

28.03.: Für Gottes Liebe ist es nie zu
spät: Der römische Hauptmann

Stiftskirche Cappel KINDERKIRCHE

3. Sonntag im Monat,
11 Uhr

21.02: "Oje, ich hab was
falsch gemacht!"

21.03: zum Kinder-
Weltgebetstag:
„Auf nach Kame-
run - wir ent-
decken ein Land
in Afrika“



Kinderferienprojekt- auch das ist Kirche mit Kindern.

18.04.: Osterfreude - Freude, die bleibt"

Stiftskirche Cappel TEENIE – GOTTESDIENST „HEAVEN UP“

1. Sonntag im Monat, 11 Uhr
7.02.: fear not!

7.03.: Thema steht noch nicht fest

Marienkirche Lippstadt KINDER-GOTTESDIENST

4. Samstag im Monat,
9.30 bis 12 Uhr

27.02.: Menschen begegnen Jesus

27.03.: Vom Stadttor Jerusalems bis
zum weg gewälzten Stein -
wir gestalten einen Ostergarten

Johanneskirche Lippstadt KINDERGOTTESDIENST

2., 4. und 5. Sonntag im Monat 11 Uhr

7.02.: Die Ehebrecherin

14.02.: Wir gehören zu Jesus – Taufe



„IM BLICK“ FRAGTE Alfred Schlegel (81), Rentner



Was war Ihre erste Begegnung mit der Kirche?

Ich bin schon als Kind mit den Eltern regelmäßig zur Kirche gegangen.

Welches ist Ihr Lieblingswort aus der Bibel?

Mein Konfirmationsspruch aus dem Johannesevangelium (Joh. 6,67): Da sprach Jesus zu den Zwölfen: „Wollt ihr auch weggehen?“ Da antwortete ihm Simon Petrus: „Herr, wohin sollten wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Heilige Gottes bist.“

Was ärgert Sie an der Kirche?

Von Ärger möchte ich nicht sprechen; aber es bekümmert mich, dass immer weniger Menschen den Gottesdienst besuchen.

Was schätzen Sie an der Kirche?

Dass in unserer Johanneskirche das ökumenische Miteinander, das mir sehr am Herzen liegt, gepflegt wird.

Was wünschen Sie der Kirche?

Da ich schon seit der Errichtung der Johanneskirche in Lippstadt wohne, freue ich mich besonders darüber, dass in Kürze der Glockenturm fertiggestellt wird. Mögen die Glocken immer eine zahlreiche Gemeinde zum Gottesdienst rufen.